

meine Schwägerin, also die Frau von meinem Bruder, wenn der Mann einmal den ganzen Tag zu Hause arbeitet. „Ich bin für niemanden zu sprechen.“ Also man wimmelt alle ab, es ist wahrhaftig nicht immer leicht, wenn so einer immer wieder anläutet, alle zwei Stunden, und sagt: „Ich muß aber den Herrn Gemahl sprechen.“ Bei Tisch fragt er dann: „Hat wer angerufen?“ „Ja, ein Herr Schulz wollte dich mehrmals sprechen.“ „Ja, um Gottes willen, das ist ja furchtbar wichtig, warum ruft man mich denn nicht?“ „Du sagtest doch, du bist für niemanden zu sprechen.“ „Unmöglich seid ihr“, und nun findet er die Kartoffeln wäßrig und den Pudding wabblig, und es dürfte „mal wieder etwas Anständiges zu essen geben in diesem Hause“. Wenn man jetzt drei Mark braucht für die Wirtschaft, sagt er bestimmt: „Ich habe dir doch vorgestern“ — und dabei ist es fünf Tage her.

Und erst, wenn er den eifersüchtigen Tag hat! Da geht man also mal zusammen in ein Lokal, da schiebt er dir, wahrhaftig, den Stuhl hin, der dem

Lokal den Rücken dreht, und du kannst die Wand betrachten. „Brauchen dich nicht alle anzugaffen“, sagt er. „Wer war überhaupt der Herr, der sich so nach dir umgeguckt hat in der Garderobe?“ „Ich habe keinen bemerkt.“ „Natürlich nicht“, sagt er, „und der, den du jetzt grade im Spiegel beobachtest, den hast du auch nicht bemerkt, was?“ Daß Frauen im Spiegel nie etwas anderes suchen als immer sich selber, das wird er nie lernen — na, und der Abend ist natürlich verdorben

Oder etwa im Kino. Macht man eine Bemerkung, sagt er: „Rede nicht so laut, du störst die Leute.“ Aber redet er etwas und ruft einer „pst, pst“, so sagt er: „Dämliche Bande, man ist doch hier nicht in der Kirche.“

Zu nett sind die Abende, wenn man gemütlich zu Hause sitzt und Radio hört. Fesche Tanzmusik aus irgendeinem Kaffeehaus. Plötzlich fängt er an, am Apparat zu drehen, aus ist es mit der Musik, es kreischt fürchterlich aus dem Aether, jetzt murmelt einer etwas Unverständliches, jetzt Gesang, halt, sehr



Wenn wir mal zusammen eingeladen sind:

... bis zum letzten Augenblick trödeln, dann die Frau anschauen, weil seine Sachen wieder mal nicht in Ordnung sind ...

... und dann in der Gesellschaft grobhartig erklären: „Sie wissen ja, die Frauen werden nie fertig.“